

Kupfermuckn



ENDLICH PRINZESSIN

WARUM MAN TROTZ ARMUT
NOCH TRÄUMEN SOLL

€ 3.00

€ 1.50 bleiben den
Verkäufer:innen



Kupfermuckn-Leitungsteam:
Mag. (FH) Daniel Egger (Leitung
Redaktion, Sozialarbeit), Daniela
Warger, MSc (Chefredakteurin),
Dipl.-Sozpäd. Kathi Krizsanits
(Leitung Vertrieb, Layout) (v. l. n. r.)

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Liebe Leserinnen und Leser, das digitale Zeitalter stellt Straßenzeitungen vor neue Herausforderungen. Generelle Trends zeigen, dass die Entwicklung – insbesondere bei jungen Menschen – zu digitalen Medien statt Printmedien und zu bargeldloser Bezahlung geht. Um diesem Trend gerecht zu werden, möchten wir nun zusätzlich zur Printfassung auch eine digitale Version der Kupfermuckn und die Möglichkeit einer bargeldlosen Zahlung anbieten. Wie das genau funktioniert, erklären wir Ihnen auf den Seiten 12 und 13. Viele Straßenzeitungen weltweit befinden sich bereits in dieser Umsetzung und haben gute Erfahrungen damit gemacht. Eines unserer Hauptanliegen ist es, Menschen in Not unkompliziert und möglichst rasch finanzielle Unterstützung anzubieten. Eine weitere Neuerung: Die Kupfermuckn-Ausweise haben nun ein Scheckkartenformat (siehe letzte Seite) und sind somit fälschungssicherer. Es gibt leider immer wieder Probleme mit bettelnden, nicht registrierten Verkaufenden, die keinen oder sogar einen gefälschten Ausweis bei sich tragen. Wir sehen uns als Alternative zum Betteln und nicht als Legitimation. *Viel Freude beim Lesen und Blättern wünscht Ihnen das Kupfermuckn-Leitungsteam* ◀



ZURÜCK INS LEBEN

Christian ist nach Jahren seelischen Leidens und der Sucht endlich wieder stabil. > Seite 16



WIR VERKLEIDEN UNS

Im Fasching sind wir in eine andere Rolle geschlüpft, um kurz jemand anderer sein zu dürfen. > Seite 20

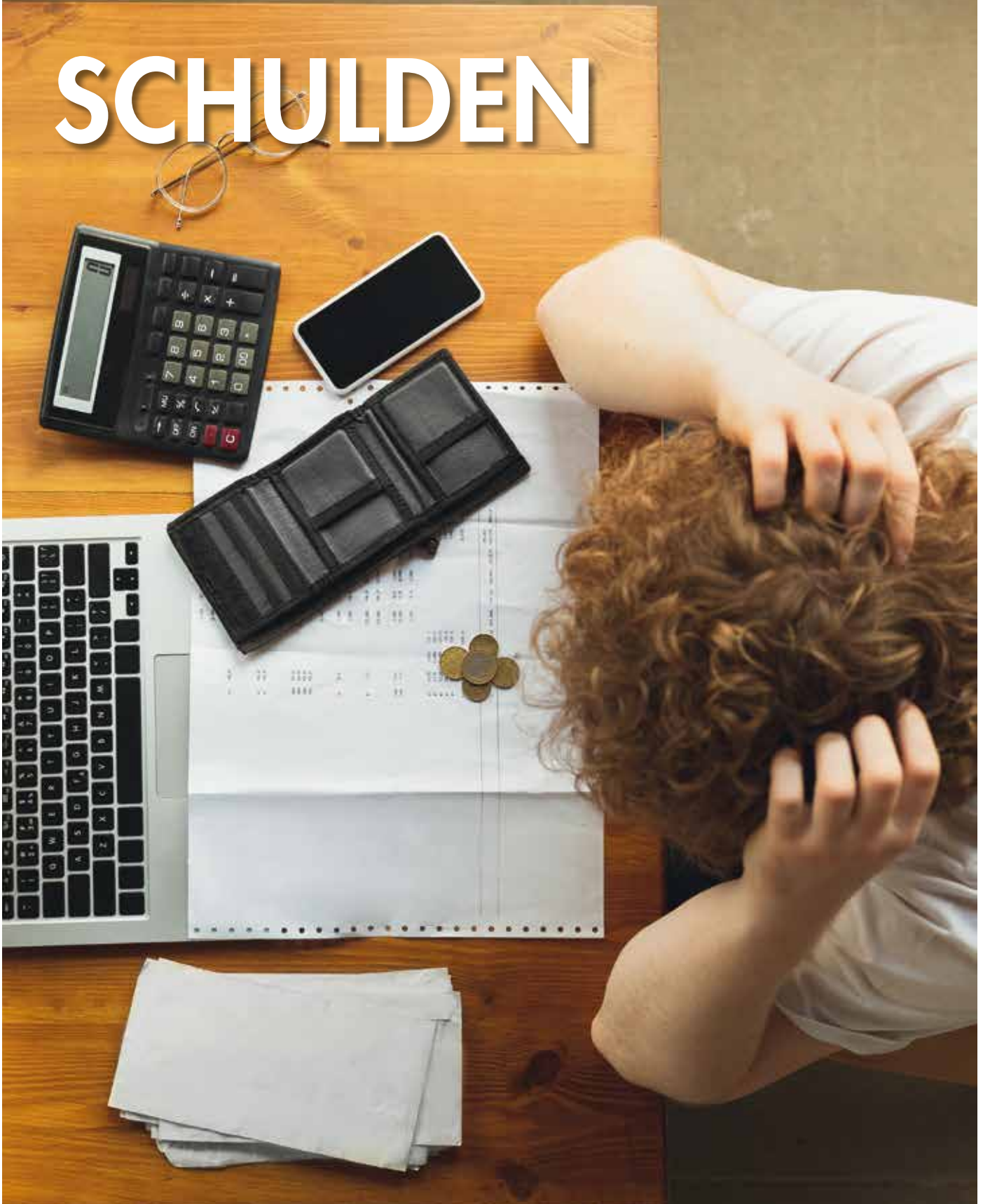


ERFOLGSGESCHICHTE

Sonja war langzeitarbeitslos und konnte nun im ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen. > Seite 10

Eine unvorhergesehene Rechnung, ein Jobverlust oder teure Verträge, an die man sich gebunden hat – oft genügt auch nur ein kleiner Auslöser und schon können sich Schulden zu einem unüberwindbaren Berg anhäufen. Auch in unseren Reihen gibt es Menschen, die das erlebt haben.

SCHULDEN



» Dann kam eine Mahnung vom Inkassobüro. Ich verlor den Überblick.

Harald

Harald

ICH DARF KEINE VERTRÄGE MEHR ABSCHLIESSEN

Mein Schuldenthema hat leider schon sehr früh begonnen. Als Lehrling hatte ich zum ersten Mal in meinem Leben ein eigenes Konto und war auch zeichnungs-berechtigt. So konnte ich eigenmächtig Handyverträge abschließen. Leider habe ich auch Handy- und Internetverträge für meine Freunde gemacht und nie etwas bezahlt. Als dann die ersten Mahnungen kamen, habe ich den Überblick verloren. Schließlich erhielt ich Anwaltschreiben von einem Inkassobüro. Während meiner Zeit als Lehrling hatte sich ein Schuldenberg von gut 15.000 Euro angehäuft. Natürlich konnte ich das mit meinem damaligen Gehalt nicht zurückzahlen. Zudem war ich zu stolz oder auch zu naiv, mich in dieser Not an einen Schuldenberater zu wenden. Somit verschlechterte sich meine finanzielle Situation zusehends. Ich durfte dann keine Verträge mehr abschließen und bekam von der Bank keinen einzigen Euro mehr. Jeden Vertrag musste ich über andere anmelden. Heute bin ich klüger geworden. Mit 38 Jahren bin ich zwar schuldenfrei, darf aber nach wie vor keine Verträge abschließen. ◀

Dominic

ICH MUSSTE DIE STRAFEN DANN ABSITZEN

Es begann mit einer Verwaltungsstrafe: Die Polizei erwischte mich in betrunkenem Zustand auf dem Fahrrad. Damals war ich noch ein Jugendlicher. Ich sollte 50 Euro Straf-geld bezahlen, aber das habe ich nicht gemacht, und so summierte sich der Betrag. Im Laufe der Jahre kamen noch andere Strafen dieser Art hinzu, da ich einige Male beim Schwarzfahren in der Straßenbahn erwischt wurde. Ich war über ein Jahrzehnt obdachlos und hatte für die kurzen Fahrten kein Geld zur Verfügung. Nach einigen Jahren wuchs mein Schuldenberg auf 17.000 Euro an. Da ich aufgrund meiner psychischen und körperlichen Verfassung noch nie in meinem Leben arbeiten konnte, gab es für mich nur eine Möglichkeit, die Schulden loszuwerden: Ich saß die Strafe im Gefängnis ab und bin nun mehr oder weniger schuldenfrei. Seither versuche ich, nie wieder in so eine Lage zu kommen. ◀



Hermann

DURCH DIE BÜRGSCHAFT HATTE ICH SCHULDEN

In jungen Jahren heiratete ich eine Frau, die sehr verschuldet war. Nach sechs Jahren ließen wir uns scheiden. Dummerweise übernahm ich für sie eine Bürgschaft, und sie ging in Privatkonkurs. Damit hatte ich ihre

Schulden. »Mitgegangen, mitgefangen«, sagte ein Sozialarbeiter zu mir. Als Hilfsarbeiter hatte ich damals zwar einen gut bezahlten Job, doch für diese Schuldensumme reichte mein Gehalt längst nicht aus. 2002 verstarb meine geliebte Mutter. Den Kummer über ihren Tod versuchte ich mit Alkohol zu betäuben. Über zwei Jahre trank ich alles Mögliche und verlor schließlich auch meine Arbeit. Ich ließ mein Le-

ben schleifen und landete in einer Notschlafstelle. Eines Tages dachte ich mir: »So kann es nicht weitergehen.« Dank meines starken Willens schaffte ich einen kalten Entzug. Seit her lasse ich die Finger von harten Getränken und lebe wieder in einer Wohnung. Mein Schuldenberg beträgt mittlerweile knapp 200.000 Euro. Ich werde nun versuchen, mein Leben wieder in den Griff zu bekommen. ◀





Markus

DURCH MEINE SUCHT VERLOR ICH MEINE ARBEIT

Seit 2008 habe ich Schulden bei Versandhäusern. Im Laufe der Jahre kamen Kreditschulden und ein Umschuldungsdarlehen hinzu, sowie ein Mietrückstand. Als Lagerarbeiter und Staplerfahrer habe ich noch gut verdient und konnte einige Versandhaus- und Kreditschulden abstottern. Durch meine Alkoholsucht verlor ich jedoch meinen Job und konnte meine Schulden nicht mehr zurückzahlen. 2017 wurde ich delogiert. Nach meiner zweiten Entwöhnung in Salzburg war ich fünf Jahre lang trocken, jedoch gibt es auf dem ersten Arbeitsmarkt aus gesundheitlichen Gründen keine Arbeit mehr für mich. Mein Schuldenberg beträgt derzeit circa 24.000 Euro. Die hohen Mahngebühren haben den Betrag in die Höhe getrieben. Das alles zurückzuzahlen würde ich in meiner derzeitigen Lebenssituation nicht mehr schaffen. Deshalb überlege ich, einen alternativen Weg zu gehen, nämlich den Privatkonkurs. Bevor ich jedoch die Schuldnerhilfe kontaktiere, möchte ich zuvor unbedingt noch meine dritte Alkoholentwöhnung positiv abschließen. ◀

Stefanie

SCHULDEN VERDANKE ICH MEINER SUCHTERKRANKUNG

Mit meinen 32 Jahren habe ich einen Schuldenberg von rund 20.000 Euro angehäuft. Als ich 18 war, unterzeichnete ich bei Handyanbietern Verträge, erhielt dafür Null-Euro-Handys und verkaufte diese weiter. Leider benötigte ich damals dringend Geld, um meine bereits sehr fortgeschrittene Alkoholsucht zu finanzieren. Ich brach meine Lehre ab und büxte von zu Hause aus. Seither habe ich keinen Kontakt mehr zu meiner Mutter, da sie mit einem Mann zusammen war, der mich sexuell misshandelt hat. Mein Vater, der immer für mich da war, ist leider viel zu früh verstorben. Das mit den Handys lief anfangs noch gut, doch dann erwischte man mich. Ich erhielt eine harte Strafe: Die Bedingung war, dass ich drei Jahre straffrei bleiben musste. Andernfalls hätte ich vier Monate ins Gefängnis gehen müssen. Trotzdem machte ich dann wieder Schulden. Aufgrund meiner Suchterkrankung bin ich nicht in der Lage, mein Leben in den Griff zu bekommen. Vielleicht wende ich mich doch noch an die Schuldnerhilfe. ◀

FOTOS: PIXABAY, FREEPIK



Thomas

DIE SCHEIDUNG BRACH MIR FAST DAS GENICK

Ich bin 45 Jahre alt und habe ziemlich viele Schulden. Die Scheidung vor gut eineinhalb Jahren hat mir fast das Genick gebrochen. Ich hatte ein gutes Leben, bin Vater von vier Kindern. Der Lockdown war für unsere Beziehung der Untergang. Ich fiel in eine schwere Depression. Dann habe ich alles verloren, auch den Job. So lebe ich nun als Obdachloser an der Traun in einem Zelt und kann die Kredite nicht mehr zurückzahlen. Im Moment sitze ich auf einem Schuldenberg von über 20.000 Euro. Wie sollte ich diesen jemals wieder abbauen? Derzeit beziehe ich die Notstandshilfe und bin arbeitsunfähig. Seit knapp einem halben Jahr bin ich aber drogenfrei und trinke keinen Schluck Alkohol mehr. Zum Glück hat mich ein Arzt mit guten Tabletten gegen die Depression versorgt. Ich möchte wieder so fit werden, dass ich als Survival-Trainer mein Wissen anderen Menschen weitergeben, damit auch Geld verdienen und die Schulden zurückzahlen kann. ◀

Ernst

DIE SPIELSUCHT TRIEB MICH IN DEN FINANZELLEN RUIN

Vor vielen Jahren arbeitete ich in einer Fleischhauerei. Der Alkohol spielte dabei natürlich auch keine unbedeutende Rolle. Nach der Arbeit lebten wir im Suff, und dann entdeckte ich die Spielautomaten. Nach einiger Zeit spielte ich immer öfter alleine und nahm den Pokerautomaten bis in die Nacht in Beschlag. Anfangs gewann ich noch kleinere Summen, aber je mehr ich spielte, desto häufiger verlor ich auch Geld. Nach etwa drei Wochen war mein Geld alle. Ich musste mein Konto überziehen und war der Sucht verfallen. Ich konnte einfach nicht mit dem Spielen aufhören. Zwischenzeitlich gewann ich zwar wieder ein bisschen, aber bei weitem nicht so viel, wie ich ausgegeben hatte. Und so kam es, dass ich mir einen Kredit von 4.000 Euro aufnehmen musste. Trotzdem spielte ich weiter, und so kamen noch mehr Schulden dazu. Dann musste ich mit dem Spielen aufhören, weil ich kein Geld mehr hatte und mir dadurch auch die Lust verging. Ich stand vor einem großen Schuldenberg, den ich jahrelang mit Hilfe eines Sachwalters abstotterte. Eines möchte ich euch allen sagen: »Bitte lasst die Finger vom Spielen!« ◀

» Trotzdem spielte ich weiter und so kamen noch mehr Schulden hinzu.

Ernst

Bei seinem Besuch in der Redaktion gibt Johannes Kletzl, Geschäftsführer der Schuldnerhilfe OÖ wertvolle Tipps im Umgang mit finanziellen Problemen.

RAUS AUS DER SCHULDENFALLE

» Verführerische »Jetzt kaufen, später zahlen«-Aktionen können in die Schuldenfalle führen.

Johannes Kletzl

Die steigenden Lebenshaltungskosten bringen viele Haushaltsbudgets an ihre Grenzen. Laut Johannes Kletzl, Geschäftsführer der Schuldnerhilfe Oberösterreich, ist die Inflation der letzten Jahre ein wesentlicher Treiber. Der durchschnittliche Schuldenstand der Betroffenen beläuft sich auf 60.000 Euro, während die ursprünglichen Forderungen oft nur bei etwa 20.000 Euro lagen. »An einer Schuldenkarriere verdienen zahlreiche Akteure mit – von Inkassobüros über Anwälte bis hin zu gewerblichen Finanzsanierern«, so Kletzl. In kurzer Zeit können sich die Schulden erheblich erhöhen und sogar verdreifachen.

Finanzfallen mit fatalen Folgen

Schulden entstehen häufig durch zwei wesentliche Faktoren, erklärt der Experte. Zum einen sind es unvorhergesehene Lebensereignisse wie Trennung, Scheidung, Krankheit oder Arbeitslosigkeit, die selbst finanziell stabile Haushalte ins Wanken bringen

können, zum anderen mangelt es oft an einem Bewusstsein für eine fundierte Haushaltsplanung, welche bereits im Elternhaus nicht ausreichend vermittelt wurde. Diese Wissenslücken machen Menschen anfällig für zahlreiche Finanzfallen. Wenn Händler mit Aktionen wie »Black Friday« oder »Black Month« locken, die den Konsumrausch über Wochen ausdehnen, schnappt die Falle oftmals zu. Auch im Internet locken verführerische Angebote, die mit bequemen Ratenzahlungen beworben werden. »36 Monatsraten klingt zunächst harmlos, doch letztendlich geht es hier um einen Zeitraum von drei Jahren«, warnt Kletzl. Da verliere man schnell den Überblick.

Warnsignale

In den meisten Fällen gebe es deutliche Warnsignale, die auf eine drohende Überschuldung hinweisen. Etwa dann, wenn das Geld bereits zur Monatsmitte knapp wird. Auch ein verändertes Einkaufsverhalten könne ein Indiz sein: »Es gibt Menschen, die



plötzlich nur noch zu günstigeren Lebensmitteln greifen oder ihre Ernährung drastisch einschränken.« Wer regelmäßig seinen Kontoüberziehungsrahmen ausschöpft, befindet sich ebenfalls in einer gefährlichen Lage. Und spätestens dann, wenn Inkassoforderungen eintreffen oder ein Gerichtsvollzieher vor der Tür steht, sei die Situation wirklich ernst. Dann sollte man dringend professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

Das betreute Konto

»Niemand muss mit seinen finanziellen Problemen allein bleiben«, so Kletzl. Ziel der Schuldnerhilfe ist es, Menschen nicht nur aus der Krise zu führen, sondern ihnen auch langfristig finanzielle Stabilität zu ermöglichen. Hierfür werden präventive Maßnahmen angeboten wie etwa der Finanzführerschein in Berufs- und Polytechnischen Schulen. All das sollte Menschen die Grundlagen einer soliden Finanzbildung vermitteln. Für den Bereich Existenzsicherung ist das »be-

treute Konto« eines der wichtigsten Instrumente. Das Prinzip dahinter: Die Schuldnerhilfe verwaltet das Konto der Betroffenen und stellt sicher, dass Fixkosten wie Miete, Strom und Heizung pünktlich bezahlt werden. Nach Begleichung dieser Kosten können sie dann frei über das restliche Geld verfügen. Bei Problemen bekommen die Betroffenen und deren Betreuungspersonen eine Warnmeldung per SMS. Für überschuldete Menschen ist eine Privatinsolvenz oft der einzige und letzte Ausweg. Auch dieser Weg wird von der Schuldnerhilfe professionell begleitet.

Kostenlose, kompetente Hilfe

»Warten Sie nicht, bis die Situation völlig aus dem Ruder läuft«, sagt der Leiter der Schuldnerhilfe. Das Thema sei zwar schambehaftet, doch bei ihnen müsse sich niemand rechtfertigen oder gar schämen. »Wir bieten jeder hilfesuchenden Person kostenfreie und vertrauliche Beratung an«, so der Experte. *Text: Daniela Warger ◀*

SCHULDNERHILFE OÖ

Die SCHULDNERHILFE OÖ ist eine staatlich anerkannte Schuldenberatungs- und Familienberatungsstelle. Mit einem multiprofessionellen Team führt die Schuldnerhilfe OÖ in Linz, Freistadt, Kirchdorf an der Krems, Perg und Rohrbach-Berg kompetent und kostenfrei Beratungen durch.

KONTAKT: SCHULDNERHILFE OÖ, Stockhofstraße 9, 4020 Linz, Tel.: 0732/77 77 34, www.schuldner-hilfe.at, linz@schuldner-hilfe.at

Kupfermuckn-Redakteurin Sonja ist etwas gelungen, was nur ganz wenige schaffen: die Langzeitarbeitslose und ehemalige Obdachlose konnte im ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen. Eine Erfolgsgeschichte.

NEUER LEBENSABSCHNITT IM SENIORENHEIM

» Bei uns zählt vorrangig der Mensch, nicht seine Lebensgeschichte.

Toni Hochenburger
(Hausleiter)

Seit Oktober 2024 hat sich das Leben von Sonja Taubinger, ehemalige Obdachlose und langjähriges Kupfermucknmitglied, grundlegend verändert. Nach Jahrzehnten der Arbeitslosigkeit hat sie eine Stelle als Stützkraft im Bezirksseniorenhaus Gramastetten angetreten, die ihr nicht nur berufliche Perspektiven bietet, sondern sie zudem persönlich tief erfüllt und glücklich macht.

Freude und Glück gefunden

»Ich kann wirklich sagen, dass für mich ein neues Leben begonnen hat«, sagt sie mit einem strahlenden Lächeln. Die Entscheidung für diese Arbeit traf Sonja nicht zufällig. Bereits vor ihrer Anstellung hatte sie einen Tag im Seniorenheim hospitiert und war sofort begeistert von der Atmosphäre und den Menschen. »Ich mag es, mit älteren und schwachen Mitmenschen zu arbeiten. Sie sind für jeden Handgriff dankbar, und man bekommt so viel zurück – das tut gut«, erklärt sie. Über Sonja sagt Heimleiter Toni Hochenburger: »Sie ist eine intelligente Frau. Anfangs hatte ich Zweifel, ob sie es körperlich schaffen würde, regelmäßig zur Arbeit zu kommen, da sie nicht mehr ganz so fit ist. Aber sie hat sich sehr gut eingegliedert. Außerdem hat sie in ihrem Leben schon so viel durchgemacht – da kann

sie wohl nichts mehr erschüttern.« Bei dieser Arbeit zähle schließlich der Mensch, nicht vorrangig seine Lebensgeschichte. Wichtig sei, wie man auf andere zugeht, fügt der Chef des Hauses hinzu.

Jedem eine Chance geben

Auch Christina Weissengruber, die Pflegedienstleiterin des Hauses, freut sich über die neue Mitarbeiterin: »Jeder bekommt bei uns grundsätzlich die Chance, sein Potenzial zu zeigen. Wir setzen auf gezielte Förderung und fordern gleichzeitig Engagement.« Bei Sonja sei eine positive Entwicklung zu beobachten, insbesondere im Umgang mit dem Team und den zu betreuenden Menschen. Eine Bewohnerin, die frisch gestylt vom Friseursalon des Heims zurückkommt, schlägt in dieselbe Kerbe: »Sonja hat einen guten Charakter, sie ist sehr hilfsbereit und klug. Wir geben sie nicht mehr her.«

Vielfältige Aufgaben

Aktuell ist Sonja als »Mädchen für alles« tätig. Ihre Aufgaben sind vielfältig: morgens bereitet sie das Frühstück vor, bringt Geschirr in die Küche, zieht Betten neu über und kümmert sich um den Müll. »Es gibt immer etwas zu tun«, sagt sie. Besonders wichtig ist ihr die Zubereitung des Mittag-



essens, bei dem sie das Essen aus der Küche holt und an die Bewohnerinnen und Bewohner verteilt. Nach dem Essen genießen diese dann eine Mittagsruhe, während Sonja die Küche reinigt und das Geschirr wegräumt. »Die Arbeit füllt mich aus«, betont Sonja. Auch die Kaffeepause am Nachmittag gehört zu ihren Lieblingsmomenten, wenn sie Kuchen oder Joghurt serviert und dabei in lauter zufriedene Gesichter blickt.



v.l.n.r.: Toni Hochenburger (Hausleiter), Sonja Taubinger (Stützkraft), Christina Weissengruber (Pflegedienstleitung)

Weitere Ausbildung

Sonja möchte sich nun beruflich weiterentwickeln: Sie hat bereits eine Ausbildung zur Heimhilfe begonnen. »Ich hoffe sehr, dass ich danach weiterhin hier arbeiten kann«, sagt sie. Ein großer Vorteil ihrer neuen Lebenssituation ist die Nähe einer langjährigen und guten Freundin zu ihrem Arbeitsplatz. Dank Marianne, die im Ort einen Friseurladen betreibt, hat Sonja dort einen Schlafplatz und muss nicht jeden Tag nach Linz pendeln. »Das er-

leichtert mir vieles und gibt mir mehr Zeit«, erklärt sie. Für Sonja ist der Job im Seniorenheim nicht nur ein Beruf, sondern eine Herzensangelegenheit. Sie freut sich nun auf die kommenden Herausforderungen. Hausleiter Hochenburger zeigt sich diesbezüglich sehr optimistisch: »Sie kann es bis zur Pflegeassistentin schaffen«, ist er überzeugt. Wir wünschen ihr jedenfalls weiterhin viel Glück auf diesem Weg.
Text: Daniela Warger <

Die Kupfermuckn kann man nun auch über das Smartphone und digital kaufen. So funktioniert's:

KEIN BARGELD DABEI? KEIN PROBLEM!

Es ist so weit: Der neue Kupfermuckn-Ausweis im Scheckkartenformat ist nun mit einem QR-Code versehen. Scannt man diesen mit einer Smartphonekamera, so kommt man direkt in unseren Shop und kann dort unsere Produkte erwerben und zusätzlich eine Spende tätigen. Um die Bezahlung zu bestätigen, müssen lediglich die AGBs akzeptiert werden. Wie das genau funktioniert, wird auf der nächsten Seite genau erklärt. Vorerst ein paar Informationen zur Digitalisierung unserer Zeitung:

Was mit dem Geld passiert

Das Geld landet auf unserem Verrechnungskonto und kann während unserer Öffnungszeiten (Mo-Fr zwischen 8 und 12 Uhr) jederzeit an unsere Verkaufenden ausbezahlt werden. Bei den unterschiedlichen Zahlungsanbietern fallen verschieden hohe Transaktionsgebühren an. Diese werden aber von der Kupfermuckn selbst übernommen, damit die Einnahmen für unsere Klientel die gleichen bleiben.

Digitale Version

Neben unserem gewohnten Printmedium kann die Zeitung nun auch in digitaler Version als PDF erworben und auf dem Smartphone, Tablet oder auf dem Computer gelesen werden. Damit möchten wir unserer Klientel eine zusätzliche Möglichkeit des Kupfermuckn-Verkaufs ermöglichen, weil es mittlerweile viele Menschen gibt, die lieber digitale Medien als Printmedien konsumieren.

Das Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Energie AG (CEO Dr. Leonhard Schitter li.i.Bi.) und des oberösterreichischen Sozialressorts (ehemaliger Soziallandesrat Dr. Wolfgang Hattmanstorfer, re.i.Bi.) umgesetzt. Vielen Dank nochmals!

Ein Dankeschön dem Wiener »Augustin«

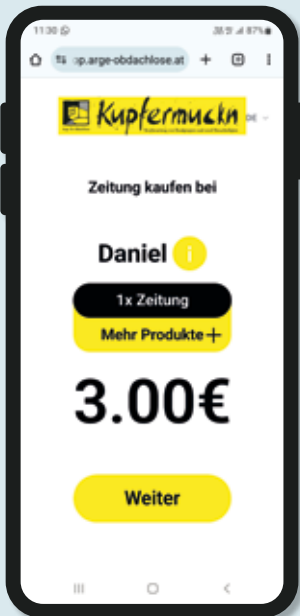
Unsere Wiener Kolleginnen und Kollegen vom »Augustin« haben uns bei der Umsetzung dieses Digitalisierungsprozesses großartig unterstützt. Wir durften deren Open-Source-Software, sprich, ein für alle nutzbares System für das bargeldlose Bezahlen, übernehmen. Danke! Den »Augustin« kann man bereits seit zwei Jahren erfolgreich bargeldlos erwerben. *Text: Kupfermuckn-Leitungsteam* ◀



FOTOS: KUPFERMUCKN, LAURINGER/ENERGIE AG



Ab Jänner 2025 werden unsere Verkäuferinnen und Verkäufer mit Scheckkartenausweisen mit QRCode auf der Rückseite ausgestattet.



1. Wenn Sie den QR-Code mit ihrer Smartphonekamera scannen, kommen Sie direkt zu unserem Kupfermuckn-Shop.

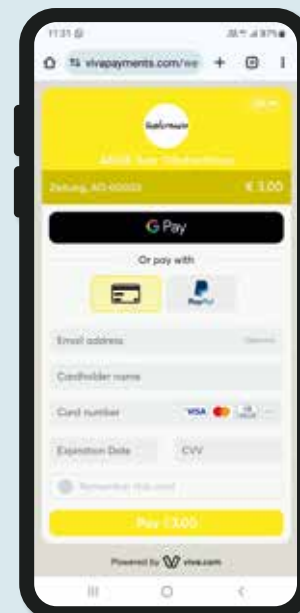
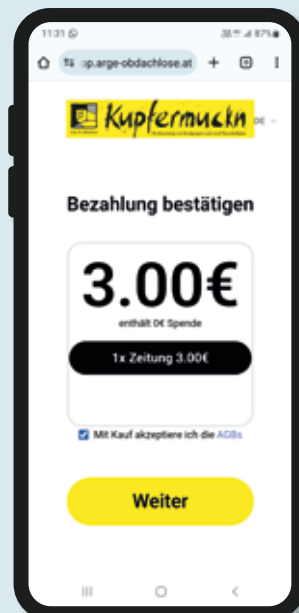
2. Danach können Sie auswählen, wie viele Zeitungen und Kalender Sie erwerben möchten, indem Sie auf mehr Produkte klicken.

3. Sie können sich entscheiden, ob Sie zusätzlich zum Kauf eine Spende tätigen möchten.

4. Um die Zahlung bestätigen zu können, müssen Sie die AGBs akzeptieren.

5. Nun haben Sie die Möglichkeit, zwischen Kreditkarte, Paypal, GooglePay und ApplePay zu wählen.

6. Zeigen Sie das grüne »Hakerl« der/dem Verkaufenden und erhalten Sie Ihre Zeitung (auch digital möglich).



Der neue Landesrat für Soziales, Integration und Jugend, Dr. Christian Dörfel, hat sich für ein Interview zur Verfügung gestellt und mit einigen unserer Betroffenen Kekse gebacken.

NEUER LANDESRAT FÜR SOZIALES STELLT SICH VOR

Ursprünglich stamme ich aus Steinbach an der Steyr im Bezirk Kirchdorf, einer kleinen Gemeinde mit 2.000 Einwohnern. Dort bin ich nun seit 22 Jahren Bürgermeister. Nach der Schule war ich beim Bundesheer und habe in Linz Jus studiert. Danach habe ich beim Land Oberösterreich gearbeitet, bis ich Bürgermeister geworden bin. Seit 2009 bin ich Landtagsabgeordneter und bis zuletzt war ich Klubobmann der ÖVP und bin seit Oktober 2024 eben Landesrat für Soziales, Integration und Jugend.

Meine Motivation dafür

Das Sozialressort ist für mich ganz ein wichtiges und entscheidendes Ressort und dort wird mitentschieden, in welcher Gesellschaft wir leben möchten.

Man kann also als Landesrat dazu beitragen, dass das Leben für alle ein gelingendes ist. Ob jung, alt, gesund, beeinträchtigt, hier geboren oder wo anders – dieses Ressort spiegelt alle Teile der Gesellschaft wider. Ich habe durch meine langjährige Tätigkeit als Bürgermeister und auch durch die Mitwirkung im Sozialhilfverband schon davor Zugang zu dieser Thematik gehabt. Jede Entscheidung im Sozialressort kommt direkt bei den Menschen an und man kann sehr viel Gutes bewirken. Ich übernehme gerne Verantwortung und bringe meine Ideen ein, egal ob auf Gemeinde-, Bezirks- oder Landesebene.

Wie ich zur Kupfermuckn stehe

Natürlich kaufe und lese ich die Kupfermuckn regelmäßig, wer nicht? Ich

halte sie für eine ganz wichtige Einrichtung, weil die Menschen wieder einer Aufgabe nachgehen können. Sie können sich etwas dazuverdienen und können sozusagen Werbung für die Community und ihre Problemlagen machen. Sprich ein Sprachrohr für die Betroffenen sein. Ich bewundere es, wie die Menschen bei jedem Wind und Wetter draußen verkaufen. Sie arbeiten daran, ihre Situation zu verbessern. Ich finde das großartig.

Schwerpunkte meiner Arbeit

Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig. Ein Schwerpunkt sind Menschen mit Beeinträchtigungen – damit diese Menschen Wohnplätze, Betreuung, Ausbildungen sowie Arbeit haben. Ein weiterer großer Bereich ist die Altenarbeit.

Dr. Christian Dörfel (Bildmitte) zu Besuch in der Kupfermuckn.





Nach dem Interview tauschte sich der neue Landesrat für Soziales beim Keksebacken mit Armutsbetroffenen aus.

Und auch der Themenbereich Zuwanderung und Grundversorgung. Letzten Endes geht es darum, den Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Natürlich gehört dazu auch die Versorgung und Betreuung von Obdachlosen. Diese Menschen wurden durch Schicksalsschläge aus der Bahn geworfen und der Weg zurück ist unheimlich schwierig. Das braucht Zeit und auch die Unter-

sie sich in der Situation befinden – wir brauchen keine Schuldzuweisungen. Ein Leben in Würde, gesellschaftliche Teilhabe, Perspektiven, eine Aufgabe und das Gefühl gebraucht zu werden – darum geht es. Wir möchten Obdachlosigkeit seit 20 Jahren ausrotten, haben es aber bisher nicht geschafft. Es gibt immer wieder Situationen im Leben, die einen unvorhergesehen aus der

ein engmaschiges, soziales Netz mit unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen. Ob das nun finanzielle Unterstützungen oder auch Hilfe in Form von Beratung ist. Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe, unterstützen, befähigen, fördern und fordern. Es gibt die Wohnbeihilfe, die Sozialhilfe, den Heizkostenzuschuss und vieles mehr. Wenn die Betroffenen mitwirken, können sie sich aus schwierigen Situationen befreien. Es erfordert Mut, Überwindung und Selbsterkenntnis, um Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Der erste Schritt ist meist der schwierigste. Aber je länger man zuwartet, desto schwieriger lässt sich die Situation lösen.

» Die Kupfermuckn ist ein tolles Sprachrohr für die Community und ihre Problemlagen. Christian Dörfel

stützung der Einrichtungen. Der Wille der Person für eine Veränderung muss auch gegeben sein. Ich war überrascht, wie viele Obdachlose es in Oberösterreich gibt und deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, diesen Bereich zu unterstützen. Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft und haben auch Verantwortung dafür zu tragen, dass diesen Menschen geholfen wird. Egal, warum

Bahn werfen können. Und das kann jedem passieren. Wir möchten Mut machen und Bewusstsein dafür schaffen, dass man solche Situationen mit Unterstützung bewältigen kann.

Armutsbekämpfung

Wir müssen darauf achten, dass Armut erst gar nicht entsteht. Da haben wir

Daraus schöpfe ich Energie

Ich bin grundsätzlich ein optimistischer Mensch. Kraft schöpfe ich aus meinem Umfeld, also aus Familie und Freunden. Sie sind ein Stabilitätsfaktor. Außerdem bin ich leidenschaftlicher LASK-Fan und bin oft im Stadion auf den Stehplätzen anzutreffen. *Text: Daniel Egger* ◀

Seit letztem Frühjahr geht es Christian nach vielen Jahren voller Depressionen, Schwindel und Panikattacken endlich wieder besser. Mit Hilfe von Therapien und Kursen hat er es geschafft, wieder mehr Lebensqualität zu erreichen.

DIE ZUNEIGUNG HAT MIR GEFEHLT

Mein Name ist Christian, ich bin 43 Jahre alt und wurde in Grieskirchen geboren. Aufgewachsen bin ich allerdings bei meinen Großeltern. Mein Vater hatte eine eigene Firma und meine Mutter war bei Drews angestellt. Dadurch hatten sie sehr wenig Zeit für mich. Diese Situation stimmte mich oft traurig, weil es kein richtiges Familienleben gab. Ich beneidete meinen Cousin immer sehr. Deswegen verbrachte ich viel Zeit mit ihm. Wie sehr hätte ich mir ein solches Familienleben gewünscht. Im Nachhinein gesehen mache ich meinen Eltern aber keinen Vorwurf. Obwohl ich ein Einzelkind war und ziemlich alles bekam, was ich haben wollte, fehlte mir ihre Zuneigung. In meiner Freizeit spielte ich Fußball im Verein, Tischtennis mit Freunden in Papas Firma und wir machten die Gegend mit den Fahrrädern unsicher.

Alkohol in der Lehre

Nach der Pflichtschule begann ich eine Lehre als Maurer in Peuerbach, die ich

jedoch ohne Gesellenbrief abschloss. Zu der Zeit starb nämlich mein Großvater, der für mich wie ein Vater war. Das nahm mich ziemlich mit und ich versuchte meinen Kummer in Alkohol zu ertränken. Mit dem Alkohol habe ich schon im Poly begonnen, ab der Lehre hatte ich dann schon ein Problem mit meinem Konsum.

Frauen und Kinder


Nach dem Bundesheer fing ich eine neue Arbeit bei der Firma »Guntamatic« an, in der ich auch drei Jahre lang blieb. Zu dieser Zeit lernte ich Anita kennen, mit der ich ein Kind bekam. Leider habe ich meinen Sohn nie gesehen, weil ich dem Alkohol so stark verfallen war und sie mir jeglichen Kontakt verweigerte. Etwa fünf Jahre später bekam ich einen Brief. Anita wollte wieder heiraten und ihr Mann unseren Sohn adoptieren. Ich stimmte zu und sagte ihnen, sie können sich jederzeit melden, wenn sie etwas brauchen. Bis heute habe ich nichts mehr von ihnen gehört. Ab der Adoption musste ich

zumindest keine Alimente mehr zahlen. Im Alter von 27 Jahren lernte ich eine neue Frau kennen und wir zogen nach Linz. Ich war aufgrund von Körperverletzung gerade in Haft und sie nächtigte in der Jugendnotschlafstelle UFO. Mehrere Male musste ich wegen Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, gefährlicher Drohung und Nötigung hinter Gittern. Dabei handelte es sich immer um Saufgeschichten. Als ich entlassen wurde, fanden wir beim Sozialverein B37 Unterschlupf.

Therapie und eigene Wohnung

Wir sind dann gemeinsam auf Therapie gegangen. Meine Freundin war schon schwanger und wir hörten nach vier Monaten mit der Therapie auf. Kurze Zeit verbrachten wir dann noch im Übergangwohnheim des Sozialvereins B37, bevor wir unsere eigene Wohnung bezogen. 2009 und 2010 kamen unsere beiden Kinder auf die Welt.

Fortsetzung auf Seite 18

A man with a beard and mustache is sitting outdoors, wearing a black knit beanie with the Diesel logo and a black quilted jacket. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background shows a modern building with large windows and some dry plants.

» Obwohl ich ein Einzelkind war und ziemlich alles bekam, was ich haben wollte, fehlte mir die Zuneigung meiner Eltern.



Christian verkauft die Kupfermuckn, um sich sein Einkommen aufzubessern.

Wir blieben dann noch zwei Jahre zusammen, bevor die Beziehung auseinander ging. Aus der Beziehung mit ihr hat sich eine wunderbare Freundschaft entwickelt. Auch zu den beiden Kindern habe ich regelmäßig Kontakt und bin sehr froh, sie zu haben.

Substitution statt Alkohol

Eines Tages, im Jahr 2014, schmeckte mir das Bier plötzlich nicht mehr. Seitdem habe ich keinen Tropfen mehr getrunken. Gefühlt hatte ich einfach alles verloren, weil ich dem Alkohol nicht entsagen konnte. Familie, Führerschein, Autos und vieles mehr. Ich bin aber ein Suchtverlagerer. Als ich

mit dem Trinken aufhörte, probierte ich einmal Substitol. Und es gefiel mir. Als ich es mir nicht mehr leisten konnte, ging ich ins Substitutionsprogramm und bin seither stabil eingestellt. Das hilft mir, mit meiner Psyche zurechtzukommen. Momentan bin ich auf der Suche nach einer neuen Wohnung, weil meine Vermieterin ständig mit der Miete in die Höhe fährt. Für 27 Quadratmeter zahle ich schon 430 Euro. Ich bin schon bei der GWG gemeldet.

Mehr auf mich selbst achten

In den letzten Jahren habe ich eigentlich nie etwas gesagt, wenn mich et-

was gestört hat, weil ich gesundheitlich so angeschlagen war. Seitdem es mir wieder etwas besser geht, sage ich, wenn mir etwas nicht passt. Zwar freundlich, aber bestimmt. Im Rückblick glaube ich, dass ich schon mit 16 Jahren an Depressionen litt. Irgendwie habe ich mich dafür geschämt. Die Menschen am Land haben es mitbekommen und zu mir gesagt: »Stell dich nicht so deppert an!« Erst mit 24 Jahren war ich das erste Mal bei einem Psychiater und habe Antidepressiva bekommen. 2017 erlitt ich meine erste Panikattacke und musste fünfmal mit dem Notarzt ins Krankenhaus gebracht werden. Zusätzlich litt ich an Schwindel. Seit letztem Frühjahr geht es mir nun zum Glück wieder besser. Die Panikattacken begleiten mich zwar noch immer, aber sie sind nicht mehr so heftig und häufig. Derzeit absolviere ich einen Kurs über das BBRZ. Nach dem Kurs muss ich mich niederlegen und verkaufe erst danach die Kupfermuckn. In Zukunft würde ich gerne mit alten Menschen als Alltagsbegleiter arbeiten. Ansonsten wünsche ich mir nur Gesundheit für mich und meine Kinder. Nun kann ich wieder qualitative Zeit mit ihnen verbringen. Schön, dass dieser Albtraum nun vorbei ist. *Text: Daniel Egger* ◀



Good
News
😊

Endlich ein Konto!

Da ich ein »betreutes Konto« habe, wusste ich nicht, ob ich ein Sparkonto eröffnen kann. Ich lebe schon seit Jahren an der Armutsgrenze. Nach einem Gespräch mit meinem Betreuer bei der Bank, war ich sehr überrascht, dass es auch für mich so eine Dienstleistung gibt. So bin ich seit ein paar Wochen stolze Besitzerin eines Sparkontos. Je nachdem, wieviel mir von meinem Wochengeld oder am Monatsende übrigbleibt, zahle ich hier nun mein Geld ein. Jetzt habe ich schon ein bisschen etwas auf dem Konto und bekomme Zinsen dafür. Da ich bei diesem Konto auch die Möglichkeit des Internetbankings habe, bin ich nun sehr erleichtert. Das erspart mir die Wege zur Bank und auch einiges an Geld. Und nun kann ich mir Geld ansparen, damit ich keinen Stress mehr bekomme, wenn im Haushalt etwas kaputt geht. Auch wenn ich nicht viel Einkommen habe, bleibt am Ende des Monats ein wenig Geld übrig. Mein Sachwalter bezahlt schon am Anfang des Monats meine Miete und vom Wochengeld, das ich jeden Montag bekomme, kann ich mir, dank meines bescheidenen Lebensstils, etwas auf die Seite legen. Das macht mich gerade sehr glücklich. *Claudia* ◀



*Vielen Dank für
die zahlreichen weihnachtlichen Sach-
und Geldspenden.*



**Nutzen Sie unsere
Online-Angebote**

AMS Job-App

eAMS-Konto

eJob-Room

Bezahlte Anzeige

© leungchopan - stock.adobe.com

www.ams.at/ooe facebook.com/amsooe



Der Fasching bietet vielen Menschen die perfekte Gelegenheit, dem Alltag kurz zu entfliehen und in eine neue Rolle einzutauchen. Kostüme können vor allem Armutsbetroffenen ganz neue Welten eröffnen.

WIR SCHLÜPFEN IN UNSERE TRAUMROLLE



Armut nimmt Menschen nicht nur die materielle Sicherheit, sondern oft auch die Möglichkeit zu träumen. Unsere Kupfermuckn-Redakteurinnen und Redakteure ließen diese Sorgen für einen Moment hinter sich und schlüpften in Rollen, die sie sich erträumt haben. So wurde Beatrix zu einem glamourösen

Star wie Charlie Chaplin, der ehemalige Theologe Johannes verwandelte sich in einen Piraten, Christine fand als Cowgirl kurzfristig eine neue Identität, Hermann fühlte sich wohl als Kapitän, unser Engel Claudia durfte zur Abwechslung einmal ein Teufelchen sein, und Margit hat es als Prinzessin sogar auf das Cover geschafft. ◀

FOTO: DANIELA WARGER, FREEPIK





Mit großer Trauer verabschieden wir uns von unserem geschätzten Kupfermuckn-Kollegen Manfred, der am 11. Dezember 2024 im Alter von 62 Jahren unerwartet verstorben ist. Sein Verlust hinterlässt eine schmerzhaft Lücke.

WIR NEHMEN ABSCHIED VON MANFRED

Aufgewachsen in bescheidenen Verhältnissen und geprägt durch ein Leben voller Entbehrungen, musste Manfred viele Herausforderungen meistern. Es gab Zeiten, in denen er alles verloren hat und obdachlos wurde. Doch auch in den dunkelsten Momenten bewahrte Manfred eine innere Ruhe, Besonnenheit und diese unbeschreibliche Freundlichkeit, die ihn so besonders machte. Als er Sonja, unsere Redaktionskollegin, kennenlernte, fand sein Leben eine entscheidende Wende. Gemeinsam schafften sie es, ein neues Zuhause aufzubauen – erst in einer Wohngemeinschaft, später in einer gemeinsamen Wohnung. Ihre Verbindung war für Manfred ein Anker, der ihm Kraft und Hoffnung schenkte.

In unserer Redaktion war er nicht nur ein geschätzter Kollege, sondern ein

Freund. Mit seiner ruhigen Art, seinem immer freundlichen Wesen und seinem warmherzigen Lächeln brachte er eine besondere Wärme in unser Team. Er war stets hilfsbereit, zugewandt und hatte ein feines Gespür für die Bedürfnisse anderer. Manfred engagierte sich jahrelang auch bei unseren Kupfermuckn-Lesungen und den »Gratwanderungen durch das obdachlose Linz«, war beim Wikingerschach, beim Eisstockschießen, beim Theaterspielen sowie bei Urlaube und Ausflügen immer mit dabei. Und als Redakteur unserer Straßenzeitung war er ein Gesicht und eine Stimme für jene, die oft unsichtbar bleiben. Manfred war auch ein eingefleischter »Black Wings«-Fan. Bei den Matches blühte er auf, feuerte seine Mannschaft mit Begeisterung an und ließ sich von der mitreißenden Atmosphäre inspirieren. Der Eishockey-Verein war für ihn ein Ort der Freude, ein Lichtblick, der ihm in schwierigen Zeiten Kraft gab. Wir verlieren mit Manfred nicht nur einen Kollegen, sondern einen Menschen, der trotz schwerer Schicksalsschläge nie seinen Anstand und seine Menschlichkeit verlor. Manfred hat uns allen gezeigt, was es bedeutet, sich immer wieder aufzurichten und das Gute im Leben zu suchen.

Lieber Manfred, wir werden dich und dein liebevolles Lächeln sehr vermissen. Unsere Gedanken sind bei Sonja und allen, die dir nahestanden. Ruhe in Frieden – du bleibst unvergessen. Deine Kolleginnen und Kollegen von der Kupfermuckn ◀

OLDTIMER

Erfolgsmodell

Topzustand

60 Jahre in Betrieb

Judith erzählt von ihrer Reise von Nigeria nach Linz, von schwierigen Zeiten und Verlusten, hin zu einem neuen hoffnungsvollen Leben.

Erzähle uns ein wenig über dich!

Mein Name ist Judith. Ich bin 41 Jahre alt, verheiratet und komme ursprünglich aus Nigeria. Aufgrund großer Probleme musste mein Mann vor fünf Jahren unsere Heimat verlassen. In seiner Not flüchtete er nach Italien. Ich wollte unbedingt bei ihm sein, bereitete dann alle wichtigen Dokumente vor und folgte ihm nach. Wir lebten drei Jahre in Padua.

Wie ist es euch dort ergangen?

Es war furchtbar. Unsere finanzielle Situation verschlechterte sich erheblich. Um zu überleben, bettelte ich sogar vor Supermärkten, obwohl ich bereits schwanger war. Das hielt ich nervlich kaum aus.

Was hast du dann gemacht?

Ich fasste in meiner Verzweiflung den Entschluss, nach Österreich zu gehen, wo ich mir ein glücklicheres Leben erhoffte. Mein Mann blieb in Italien zurück. Es war eine unglaublich harte

Zeit. Und dann erlitt ich noch den schlimmsten Verlust meines Lebens: Mein sieben Monate altes Baby starb während der Schwangerschaft. Ich brauchte lange Zeit, bis ich das verarbeitet habe.

Wie geht es dir hier in Linz?

Hier hat sich mein Leben zum Besseren gewendet. Ich lebe in einem privaten Haus in einer Wohngemeinschaft, bin versichert und fühle mich wohl. Was für ein Glück, dass ich die »Kupfermuckn« verkaufen darf.

Wofür kannst du das Geld brauchen?

Ich kaufe mir Kleidung und kleine Dinge, die mich glücklich machen.

Welche Wünsche hast du derzeit?

Ich möchte hier leben und eine eigene Familie gründen. Hoffentlich kommt mein Mann doch noch eines Tages zu mir nach Linz. Irgendwann möchte ich auch wieder einmal meine Heimat besuchen. Doch das hat Zeit. ◀

VERKÄUFERIN
Judith



SUDOKU

einfach

4	1	8		7		9	5	2
	9						1	
3		2		5		8		4
			6		5			
9	3			2			4	6
			4		9			
6		1		4		7		9
	7						2	
2	4	3		9		5	6	8

schwierig

6			8		5			7
		4				3		
	2							9
		3	9		7	4		
		6		2		7		
		7	5		4	6		
	8							3
		2				9		
9			3		2			1

Auflösung auf Seite 26



Suchbild



Georg, 9 Jahre aus Wels, war im Museum und hat dort die Dinosaurier bewundert. Er hat uns darüber ein beeindruckendes Bild gezeichnet. Auf dem rechten haben sich jedoch **5 Fehler** eingeschlichen. Findest du sie? Gerne kannst auch du uns eine Zeichnung an kupfermuckn@arge-obdachlose.at schicken. Wir würden uns freuen!

Warum können Geister so schlecht lügen? Weil sie leicht zu durchschauen sind.

Kreuzworträtsel

Baum, Blatt, Biene, Blume, Eis, Hase, Regen, Schmetterling, Sonne, Vogel

FOTOS: FREEPIK, PRIVAT, KATHI KRIZSANITS, PHILIP PAMWINGER

Handgemacht

PROBIEREN SIE ES AUS



Valentinstags-Schmetterlinge



Vorbereitung

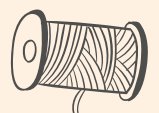
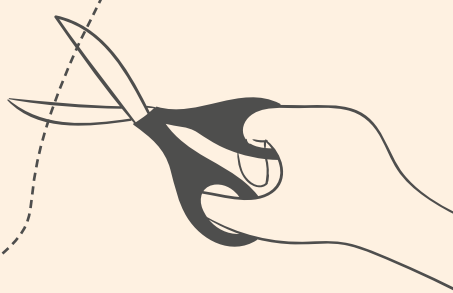
Mit Hilfe unserer Vorlage Schmetterlinge aus Buntpapier ausschneiden. Die Schmetterlinge in der Mitte falten und zwei kleine Einschnitte für die Lollis vornehmen.

Dekorieren

Die Schmetterlinge können nun nach Lust und Laune dekoriert und verziert werden. Auch eine liebe Botschaft kann man auf die Flügel schreiben.

Fertigstellung

Zum Schluss noch den Stil des Lollis durch die vorgefertigten Schnitte stecken. **Tipp:** besonders süß werden die Schmetterlinge, wenn man sie mit Kulleraugen beklebt.

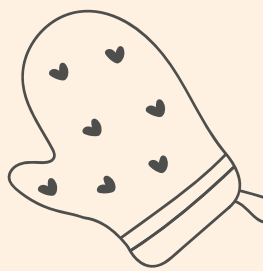


Wir benötigen

- Schmetterlingsvorlage
- Buntpapier
- Schere
- Kleber
- einen Lolli pro Schmetterling
- eventuell Kulleraugen

und zum Dekorieren

alles was das Herz begehrt (Farbstifte, Glitzersteine, Moosgummi etc.)





SO WOHT FELIX

Im betreuten Wohnen



Ein Lichtblick nach Jahren der Dunkelheit

Felix, 25 Jahre alt, führte einst ein erfülltes Leben. Er wohnte in einer eigenen Wohnung, die er mit seiner Freundin teilte, und hatte einen sicheren Job. Doch durch seine Suchterkrankung verlor er innerhalb kurzer Zeit alles. Drei Jahre lang war er obdachlos. In Linz suchte er oft Zuflucht in Notunterkünften oder verbrachte die Nächte im Busterminal, wo es wenigstens warm war. »Das Schlimmste ist die Einsamkeit, wenn niemand mit dir spricht. Du fühlst dich wie ein Geist«, erzählt er. Felix' Alltag war von Entbehrungen geprägt. »Es gibt diesen Moment, in dem du glaubst, dass es nie besser wird«, beschreibt er seine damalige Ausweglosigkeit. Ein Wendepunkt trat ein, als eine Sozialarbeiterin auf ihn zukam. Sie bot ihm eine Unterkunft in einem betreuten Wohnheim an. »Das war wie ein Lichtblick nach Jahren der Dunkelheit«, sagt Felix dankbar. Heute hat er sich weitgehend stabilisiert und sein Alltag ist strukturiert. »Ich habe wieder das Gefühl, ein Mensch zu sein und eine Zukunft zu haben«, äußert er mit vorsichtigem Optimismus. Seine Ziele sind klar: Einen neuen Job finden und wieder in eine eigene Wohnung ziehen. »Dafür werde ich kämpfen«, erklärt er entschlossen.

Text: Daniela Warger ◀



SPIELPLAN - FEB. 2025

Zwettl a. d. Rodl/Fürberhaus www.artifex.contact

Sa. 08. Feb. **FLAMENCO** mit Tänzerin - *Andrea Schimetta (Tanz), Anjanita (Gesang), Günther Gessert (Gitarre), Martin Mayr (Gitarre).*

Sa. 15. Feb. **WOLF RUPRECHT** - *bildender Künstler, Maler und Zeichner einer neuen Gegenständlichkeit.*

Sa. 22. Feb. Vernissage - **IRIS PODECHTL** - *Austrian Artist - eine Kunst, die Unsichtbares und Sichtbares mit einer einzigen Linie verbindet.*

SUDOKUS Seite 23 – Auflösung:

4	1	8	3	7	6	9	5	2	6	3	9	8	4	5	1	2	7
5	9	7	2	8	4	6	1	3	5	7	4	2	9	1	3	6	8
3	6	2	9	5	1	8	7	4	1	2	8	7	3	6	5	9	4
1	8	4	6	3	5	2	9	7	8	1	3	9	6	7	4	5	2
9	3	5	7	2	8	1	4	6	4	5	6	1	2	3	7	8	9
7	2	6	4	1	9	3	8	5	2	9	7	5	8	4	6	1	3
6	5	1	8	4	2	7	3	9	7	8	1	4	5	9	2	3	6
8	7	9	5	6	3	4	2	1	3	4	2	6	1	8	9	7	5
2	4	3	1	9	7	5	6	8	9	6	5	3	7	2	8	4	1

LINZ AG

Jetzt sparen und genießen:
Mit der **LINZ AG Vorteilswelt!**

JÄHRLICH BIS ZU
30
GRATISSTROM-TAGE

www.linzag.at/vorteilswelt




HELLEN WIR GEMEINSAM.
IHRE BANK. IHR ERFOLG.

in   
www.vkb.at

VKB



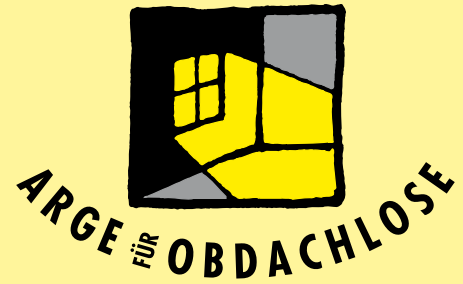
ARGE TRÖDLERLADEN

- › **Wohnungsräumungen** – Auftragsannahme
Mo. bis Do. 8–10 Uhr, Tel.: 66 51 30
- › **Dauerflohmarkt** Trödlerladen, Goethestraße 93
Öffnungszeiten: Di. und Do. 10.00–12.00 Uhr
und 12.45–17.00 Uhr
- › **Raritäten** im Geschäft in der Bischofstraße 7
Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 12–18 Uhr,
Tel.: 78 19 86



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Vorstand des Vereines »ARGE für Obdachlose«, Vorsitzende DSA Mag.ª (FH) Elisabeth Paulschin, Marienstraße 11, 4020 Linz, www.arge-obdachlose.at; **Geschäftsführung:** Mag.ª Marion Eberl; **Redaktion und Ausgabe Linz:** Straßenzeitung Kupfermuckn, Marienstraße 11, 4020 Linz, kupfermuckn@arge-obdachlose.at, Tel. 0732/77 08 05–13, www.kupfermuckn.at; **Externes Lektorat:** Mag.ª Gabriele Krizanits, MSc BEd; **Weitere Ausgabestellen:** Wels: Soziales Wohnservice E 37 | Steyr: Verein Wohnen Steyr | Vöcklabruck: Mosaik



Seit 1996 erscheint die Straßenzeitung Kupfermuckn. Sie ist ein Angebot zur Selbsthilfe für Menschen an oder unter der Armutsgrenze. Die Zeitung versteht sich als Sprachrohr für Randgruppen und deren Anliegen. Durch den Zeitungsverkauf und das Schreiben haben von Armut Betroffene nicht nur das gute Gefühl, gemeinsam etwas geschaffen zu haben, sondern auch die Chance auf einen Zuverdienst. Betroffene bilden mit dem Kupfermuckn-Leitungsteam in einem partnerschaftlichen Verhältnis die Redaktion.

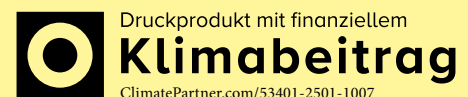
Die nächste Ausgabe gibt's ab
3. März 2025

Ihre **SPENDE** an die »ARGE für Obdachlose« ist steuerlich absetzbar! Bitte geben Sie den vollständigen Namen und Ihr Geburtsdatum an.

Mit der Funktion
»QR-Code-Scannen«
in ihrem **Online-Banking** können Sie
hier direkt spenden.
Vielen Dank!



International: Die Kupfermuckn ist Mitglied beim »International Network of Street Papers«
INSP www.streetpapers.com



Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.
Anastasius-Grün-Straße 6 | 4021 Linz
Tel. +43 732-69 62-0 | Fax. +43 732-69 62-250
office@gutenberg.at | www.gutenberg.at

UNSER NEUER AUSWEIS

IM SCHECKKARTEN-FORMAT

Unsere Verkäuferinnen und Verkäufer sind nun mit einem neuen Ausweis im Scheckkartenformat ausgestattet. Auf der Rückseite befindet sich ein QR-Code zum bargeldlosen Bezahlen. Kaufen Sie die Kupfermuckn nur bei jenen, die einen solchen Ausweis unaufgefordert und sichtbar tragen. Danke!

